



QUIRIN / Hayingen

Bei der von dem Eisenhändler Quirin in Hayingen konstruierten Lampe sind Wasserbehälter und Mantel für den Karbidbehälter aus einem Stück gestanzt. Der Karbidbehälter wird von unten in den Mantel hineingeschoben und durch einen eisernen Bügel mit Flügelschraube fest gegen den Wasserbehälter gepresst.

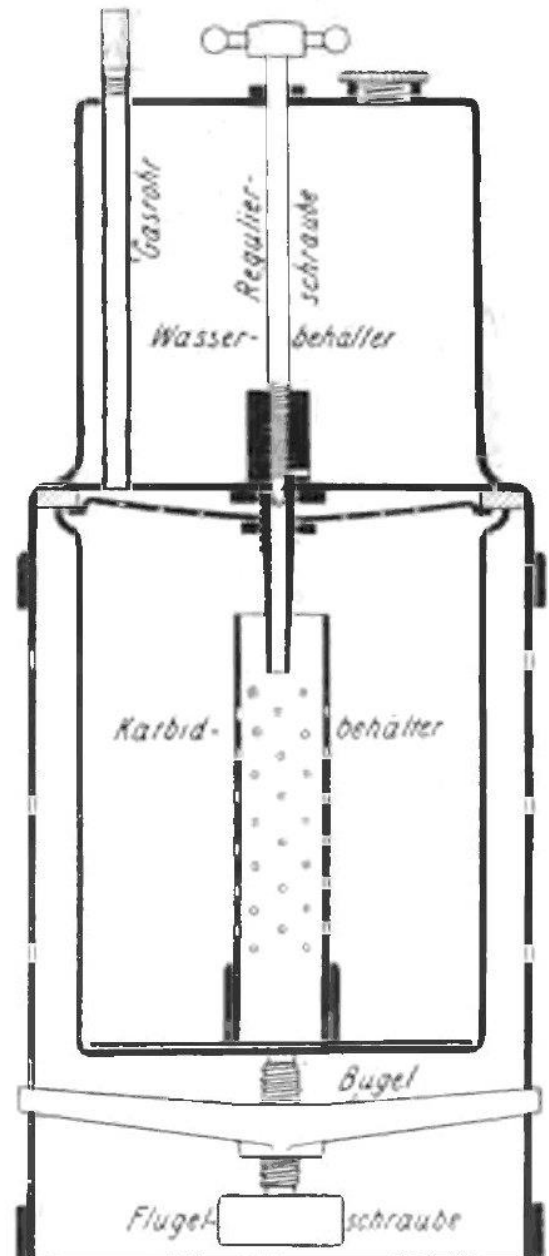
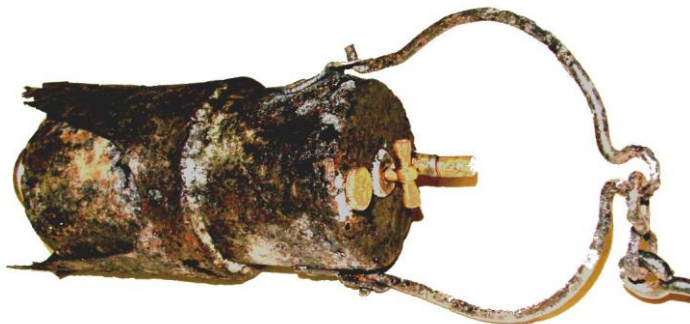


Fig. 7

Quelle: Glückauf, Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift, No. 16, 42. Jahrgang, Essen (Ruhr), 26. April 1906, Artikel von Bergmeister W. Serlo, Seite 513 ff



Quirin - Unterer Spannschrauben-Verschluß

Karl Heupel



4. Bei der von dem Eisenhändler Quirin in Hayingen konstruierten Lampe*) (Fig. 7) sind Wasserbehälter und Mantel für den Karbidbehälter aus einem Stücke gestanzt. Der Karbidbehälter wird von unten in den Mantel hineingeschoben und durch einen eisernen Bügel mit Flügelschraube fest gegen den Wasserbehälter gepreßt. Verbeulungen müssen vermieden werden, da sonst das Einschieben und Ausziehen des Karbidbehälters erschwert wird. Ferner ist darauf zu achten, daß die Schraube nicht zu stark angezogen wird, da sich sonst der Bodenrand des Wasserbehälters durchdrückt und die Lampe rinnt, oder sich im Boden des Karbidbehälters ein Loch bildet. Der Mantel ist mit einigen runden Löchern versehen, damit die Luftzirkulieren kann und eine stete Abkühlung des Karbidbehälters herbeigeführt wird; er ragt unten etwa 2 cm über den Boden des Karbidbehälters hinaus, wodurch verhütet werden soll, daß sich bei zu starkem Aufsetzen die Erschütterung unmittelbar auf die Flamme überträgt und diese erlischt. Wenn dieser Zweck auch nicht vollkommen erreicht wird, so ist die Quirinsche Lampe in dieser Beziehung doch als die beste anzusehen, die sich viele Freunde erworben hat.

Quelle: GlückAuf, No. 16, Seite 516- 617, 28. April 1906